

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 41

Rubrik: [Nägeli und Mörgeli]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und das und noch etwas

Der Bundesrat ist unser lieber Vater,
In allen Lebenslagen ein Berater.
So hat er letzthin, denkt nur, unverdrossen
Trotz vieler Arbeit rücksichtsvoll beschlossen,
Zahnbursten sei'n von solchen mitzunehmen,
Die zum Rekrutendienste sich bequemen.

Er ging zur Jagd im alten Stammreviere
Und schoss, so hört man, ein paar Rebhuhntiere.
Die Böcke wurden früher schon geschossen,
Als man geturnt noch auf den höchsten Sprossen.
Karl lächelt, wissend: Kronen haben Zacken.
Gern haben sollen's mich — die Herrn Slowaken.

Hintürde werden Schuh' und Zähne blitzen
Nicht nur bei uns'res Militäres Spitzten.
Entfleucht ein Fluch geputzten Zahngehegen,
So wandelt er sich ungesäumt zum Segen.
Kurzum — wär' noch so kriegerisch die Szene,
Vergessen darf man nie die Hygiene.

Zu der Gehabsburg stieg im Morgengrauen,
Der heut' als Karl der Kleine ist zu schauen
In unserm Land der Szepter-Garderoben,
Drin Majestäten das Asylrecht loben.
Karl sah mit möglichst weltschmerzloser Miene
Des Hauses Habsburg liebliche Ruine.

Wenn's herbstelt

Wenn sich dem Herbstlaub, das raschelnd fällt,
Der Herbst des Lebens grämlich gesellt,
Sucht mancher im würzigen Nebensaft
Ersatz für die schwindende Lebenskraft.
Doch, schmeckt der Tropfen auch immer noch gut,
Er wärmt nicht die Seele, er hilft nur das Blut,
Der Magen verträgt zwar noch manches Glas...

Aber's ist nicht mehr das,

Aber's ist nicht mehr das...

Begegnet man einer, die reizvoll und schick,
Versucht man noch manchmal, wie früher, sein Glück;
Man äugt und umkreist sie, man schlängelt sich ran,
Man läuft den Hut, und dann spricht man sie an.
Man bietet ihr faustisch und höflich Geleit,
Vorausgesetzt — daß der Weg nicht zu weit,
Dass es nicht zu windig, zu kühl und zu naß...

Aber's ist nicht mehr das,

Aber's ist nicht mehr das...

Man bleibt zu Hause, wenn's kalt und rauh,
Teils mit der Freundin — teils mit der Frau.
(Lebt man zusammen jahrein, jahraus,
Kommt beides ganz auf dasselbe 'raus.)
Die Ampel lächelt in rosigem Schein,
Doch braucht sie gar nicht diskret zu sein,
Man gähnt.. man will Ruhe.. erzählt sich noch
Aber's ist nicht mehr das, [was..]
Aber's ist nicht mehr das...

Und wer, übersättigt von Weib und von Wein,
Den Herbstfad des Lebens durchwandert allein,
Holt sich herunter vom Bücherbrett
Ein Bändchen der Weisheit — und nimmt's mit ins
Er pocht, nach beendetem Tagerwerk, [Bett,
Nicht mehr an die Pforte vom Venusberg,
Er liest sich empor zum erhab'n Parnas...

Aber's ist nicht mehr das,

Aber's ist nicht mehr das... 2. 2.

Varia

Um Landesschleichen in München sind merkwürdige Resultate erzielt worden. Die Zugeln, die in München nach der Schelbe geschossen wurden, haben in Berlin eingeschlagen, sind dort explodiert und haben den Reichspräsidenten Ebert durch zu starken Luftdruck bis nach München getragen.

* * *

Die bayrischen Bauernbündler haben sich mit der Fassung der deutschen Verfassung beschäftigt und sind zu dem Schluß gekommen, die Verfassung so zu erfassen, daß sie fassungslos wird.

* * *

In Frankreich haben sich die Bremauer für Trennung von Kirche und Staat ausgesprochen; aber mit diesem Spruch ist noch nicht das letzte Wort gesprochen, denn die Trennung von Kirche und Staat steht in keiner Verbindung mit der Trennung des Vatikans von den Katholiken, die sich von den Bremauern nicht einmauern lassen wollen.

Traugott Unverstand

Der Domchor aus Berlin liess Lieder schallen
In unsern Schweizer Dom- und Konkunsthallen.
Der „Hof- und Domchor“ ward gut aufgenommen.
Man ist in Kunstbegeisterung geschwommen.
Im Stillen aber sagten sich die meisten:
So etwas können wir uns doch nicht leisten!

Gamurhab

Carissima Berta!

Du cast Errgott Anke, dass dini Sass iez nüd
im Italia, sust cönnt du in Spitol go sueche mit
absossni Axe, wenn überhaupt nüd tutto caputo.
I an i so seh, iez sider, wenn mir ürote, i an i
caine Biweh meh am Italia, wo tutti quanti ver-
rugg. Im User ina simer si näme mol siggher
vor im Errgott! Wenn er åt verrugget Stund
Fundament swanze maghe, dass mitz im Nacht
furtsbringe mit Emp am Arm, wenn warme
Sassel si slase und beste dra. Wenn nüd emol
Chile ina siggher, eb Campanile uf Grind abe-
caia, sie selli mir Obel blase.

Und im Milano, sie änd sie neumödig Streic
funde, wo no meh safft als vorär. Im Svizzera,
wenn streica, müetli Wirtschaft ina occa und
Spaghetti und Kalscoff inderabiga und sufa bis
tusig, im Italia sie sperid sie eim Fabric ie und
du mit Flinta Dach obe patruliera, wenn so regna
und calt wie Und, und nia siggher, wenn Ca-
rabinieri im Rantse süsse.

Es git si caina söneri Land am Erdbode weder
im Svizzera, und du grifa, wenn amol avanti
maghe mit ürota, du cast mr si nu scriba, wenn
Cassabüegli parad, mir wänd si so Ochsig a,
dass Gattig åt.

100,000 Cusseli und Armume

dini Rinaldo.

Sinnstörender Druckfehler

Das Gafspiel der internationalen
Gammerbühne hat gestern seinen Ansang
genommen.

Finanz-Konferenz

Laßt um das goldene Kalb uns tanzen
— ach, ach, die leidigen Finanzen
schon wieder Spielverderber sind.
Sie schütteln mißgelaunt den Grind.

Da Geld die große Menschheitsbibel,
ist so ein Zustand recht penibel.
So wollen wir denn in Brüssel
einander helfen? Very well!

Zuerst, bitt' schön, der Herr Neutral!
— Bedaure lebhaft, doch es male
sich seine Lage grau in grau.
— Da lachten die Auguren schlau.

Nun, wenn ich bitten darf, der Sieger!
— Ich dachte mir, es wäre klüger,
der Michel zahle, nach Tarif!
— Da lachten die Auguren schief.

Herr Michel! Bitte vorzutreten!
— Ich weiß nicht, was das sind: Moneten.
Kehrt um die Taschen graziös...

— Da lachten die Auguren böse.

Man ritt noch auf der alten Mähre
die hohe Schul' der großen Leere,
dann trabte heimwärts tugendhaft
die Habenichtseritterschaft.

Abraham a Santa Clara

Hopp's Nationalrats-Betrachtungen

„Ich bin allein auf weiter Stur;
Nicht eine eln'ge Stimme nur...
's herrscht Stille nah und fern...
Mein Maul ist allezeit im Schwung;
Doch leider bei der Abstimmung
Streckt eine Hand empor allein,
Und diese Einzige ist mein...
Das ist der Tag des Herrn.

Unbetend mich, ih Ich!
O süßes Grau'n, geheimes Wehn',
Als wünschte sie, Ich möchte gehn!
Und mir... mir liegt das fern!
Zwar — dumm kommt's mir biswollen vor;
Doch flüstert Geister mir ins Ohr:
„Das ist der Tag des Herrn!“

Dr. Heß

Vom Preis aufbau!

I.

Den Konsumenten wird es klamm:
„Der Apfel — steigt nicht weit vom Stamm!“
Zugleich wird teurer Milch und Butter;
Nur rohlfell bleibt — Kanonenfutter...

II.

Selbst Süßenfleisch füllt nicht zu arg
Den Magen. Und der Käuer streikt!
Bereits zu Seiten von Jeanne d'Arc
Hieß es doch schon: „Das Schlachtröß —
steigt!“

Sparmetalle

Erst vergoldete er Silberlöppel,
dann versilberte er die goldenen
Löffel und schließlich mußte er hinter
eisernen Gardinen drei Jahr dienen
und zwar bei — Blechlöffeln.



Nägeli: Nei aber
au, Herr Mörgeli!
Wüssed Sie, daß's
Niederdorf i eusem
liebe Züri vu de
Wälschschwyzzerbfeht
worden-ist?

Mörgeli: Eh, 's wird
goppel nüd sy!
Nägeli: Zum „Dézaley“ und zur
Walliser Wästube ischt jehig no e
Walliser Stube vu d'r „Uva“ dlo.
Und alli Lokal sind b'setzt!